№ 188.

Freitag, den 14. August 1857.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Die Ueberfüllung der Gefängnisse

und die Nothwendigkeit, zur Unterbringung der zur Gefängnißstrafe Verurtheilten mit einem ungeheuren Aufwande von Kosten fortwährend neue Gefangenhäuser zu bauen, wird jetzt auch in Preußen als ein, dem Staatskörper gefährlicher krankhafter Zustand anerkannt. Vor 10 Jahren gab es nur wenige und kleine Gefängnisse in Preußen und gleichwohl fehlte es nicht an Raum zur Beherbergung der Gefangenen. Seitdem hat man die in den Gerichtslokalen und Rathhäusern zur Unterbringung der Gefangenen bestimmten Räume als ungenügend erkannt und nach und nach in allen Städten großartige Gefangenwohnhäuser aufgeführt. Aber auch diese reichen nicht aus, und bestätigen dadurch die Erklärung des Regierungs-Commissarius in der am 14. Februar c. stattgehabten Sitzung der Budget-Kommission, betreffend die Straf-, Besserungs- und Gefangenen-Anstalten, daß die Staatskasse nicht in der Lage sei, soviel Gefängnisse zu bauen als nothwendig, und man eine Masse Verurtheilter umherlaufen lassen müsse, ohne daß sie eingesperrt werden könnten. Die statistischen Nachweisungen ergeben, daß über die Hälfte der vor die Schranken tretenden Verbrecher sich im Rückfalle befinden. Von einigen Ausnahmen abgesehen, haben die Bewohner der Gefängnisse zu Hause ein so angenehmes und bequemes Leben nicht zu erwarten, wie es ihnen im Kerker geboten wird. Es ist eine alte Erfahrung, daß diejenigen, welche die Annehmlichkeiten des Gefängnißlebens erst kennen lernten, neue Verbrechen begehen, um in das sorgenfreie Leben hinter den verschlossenen Thüren zurückkehren zu können. Damit ist zugleich für die Familie des Verbrechers gesorgt, denn die Frau wird, weil der Ernährer ihr genommen, aus der Ortskasse unterhalten. Eine Reform des Gefängnißwesens, um die Einkerkerungen auf ein Minimum zurückzuführen, würde dem Staate überdies die Wohlthat einer Vereinfachung des Gerichtswesens gewähren. In Preußen ist schon seit Jahren eine derartige Verbesserung durch das Institut der Schiedsmänner eingeführt, indem von demselben jährlich viele Tausende von Fällen geschlichtet werden, die ohne dasselbe die Gerichte belästigt haben würden. Neuerdings ist der Vorschlag in Erwägung gezogen, diese bisher nur auf Injurienklagen angewendete Einrichtung auch für die Civilklagen einzuführen, so daß letztere nur dann von dem Gerichte anzunehmen sein würden, wenn der Schiedsmann erklärt, daß er die Schlichtung nicht zu bewirken vermöge. Die in Preußen eingeführte Beschäftigung der Strafgefangenen im Freien hat die Frage angeregt, ob nicht die Einkerkerungen durch eine Umwandlung der Gefängnißstrafe in Arbeitstage vermindert werden könnten? Man hofft auf diese Weise dahin zu kommen, daß die meisten der gemeinen Verbrecher in ihren Familien bleiben und wöchentlich einen oder mehrere Tage, je nach der Größe der ihnen zuerkannten Strafe, zu den Strafarbeiten verwandt werden, während der übrigen Tage der Woche aber für sich und die Ihrigen den Lebensunterhalt verdienen können. Es würde dann Niemand mehr ein Verbrechen begehen, um ein Obdach und freie Beköstigung zu erhalten, der Staat würde ungeheure Summen ersparen und zugleich würden zahlreiche Arbeiten geschehen, welche jetzt ungethan bleiben, weil die betreffenden Gemeinden die Kosten der Arbeit nicht bestreiten können. Auf diese Weise würde man dem Ziele der Gefängnißreform, die Einkerkerung nur auf diejenigen Verbrecher zu beschränken, welche unschädlich gemacht und deswegen aus der menschlichen Gesellschaft entfernt werden müssen, um einen bedeutenden Schritt näher kommen. Rücksichtlich der jugendlichen Verbrecher dürfte außerdem die Prügelstrafe in Erwägung zu ziehen sein. Heutzutage herrscht zwar über dieselbe die Ansicht vor, daß es besser sei, Kinder, welche ein Verbrechen begangen, einzusperren. Man bedenkt aber nicht, daß sie dadurch dem Familienleben und dem Schulunterricht entzogen werden. Sicher ist das nicht das rechte Mittel, von der Wiederholung des Verbrechens abzuschrecken. Ohne dem Zartgefühl, welches sich von der Prügelstrafe abwendet, zu nahe zu treten, ist nicht abzuläugnen, daß Viele die Prügelstrafe ablehnen, um einerseits nicht den Schein auf sich zu ziehen, als gehörten sie der „Rückschrittspartei" an, und andrerseits nicht die Wuth des Pöbels zu entflammen, für den es in der That keine härtere Strafe geben kann. Man nennt die Prügelstrafe entehrend und vergißt, daß das Entehrende im Verbrechen liegt. M.

Rundschau.

Berlin. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat, wie man hört, bei Seiner jüngsten Anwesenheit jedem Ulanen des 3. Ulanen-Regiments, dessen Chef Se. Majestät ist, drei Dukaten, dem Unteroffizier sechs und dem Wachtmeister neun Dukaten überweisen lassen.

— Wir sind in der Lage, die mehrfach bestrittene Nachricht eines im Laufe der nächsten Zeit abermals statthabenden Zusammentritts der Zollvereins-Abgeordneten, zu bestätigen. Die Konferenzen werden im Laufe des Septembers eröffnet werden und sich vorzugsweise auf die viel ventilirte Frage der „ausländischen" Banken und deren Noten beziehen. Die interessirten Parteien sind bereits mit den Vorarbeiten für diese Berathungen beschäftigt, um wo möglich vor Ablauf der von der Preuß. Regierung gestellten Präklusivfrist (Neujahr 1858) eine den Interessen des öffentlichen Verkehrs ersprießliche Lösung dieser Streitfrage herbeizuführen.

— Von den sechs großen Wandgemälden, welche Kaulbach im Treppensaale des hiesigen neuen Museums ausführt, ist so eben das fünfte: der Einzug Gottfrieds von Bouillon in Jerusalem, vollendet worden. An letzterem hat hauptsächlich der Maler Echter nach dem Carton Kaulbach's gearbeitet. Bis jetzt ist es noch nicht entschieden, welcher Gegenstand zum sechsten, letzten Wandgemälde gewählt werden wird. In drei Jahren dürften alle Kunstarbeiten Kaulbach's im neuen Museum vollendet sein. Der Prof. Eichens, welcher den Auftrag hat, einen Kupferstich von dem fünften Wandgemälde auszuführen, arbeitet schon über drei Monate an der dazu nöthigen Zeichnung und hofft damit in vier Wochen fertig zu werden, um alsdann den Kupferstich zu beginnen.

Breslau, 10. Aug. Wie die „Br. Z." erfährt, werden sämmtliche Personen, welche im vorigen Jahre in die Militair-Untersuchungen verwickelt waren und sich erweislich dem Militärdienst entzogen haben, nunmehr nachträglich eingezogen, um demnächst ihre dreijährige Dienstzeit zu absolviren. Es sind etwa 20 Personen von dieser Maßregel betroffen und ein Theil bereits vorgestern nach Posen von hier abgegangen. — Ende September dieses Jahres wird die siebzehnte Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner hier tagen und wahrscheinlich das Gebäude der Königl. Universität zu dieser interessanten, für die Gelehrtenwelt so wichtigen Sitzungsperiode hergegeben werden. Die Vorbereitungen nehmen schon in diesem Monat ihren Anfang. Das Präsidium dieser Versammlungen besteht aus den Herren Stiebe, Schönbrunn, Haase und Bernstein.

— 13. Aug. Die Stadt Bojanowo ist gestern Nachmittag von einer Feuersbrunst ergriffen, welche bis heute früh gegen 350 Häuser eingeäschert und etwa 2000 Menschen obdachlos

gemacht hat. Es ist gelungen, den Bahnhof vor den Flammen zu schützen.

Koblenz, 9. Aug. Die hiesige Zeitung meldet, daß der König als Unterstützung für die Abgebrannten in Trarbach einstweilen 1000 Thaler dem Ober-Regierungs-Rath Halm hierselbst übersenden ließ.

Karlsruhe, 10. Aug. Gestern fand in der hiesigen Schloßkirche die Taufe des Erbgroßherzogs statt. Derselbe erhielt die Namen Friedrich Wilhelm Ludwig August. Zum Gedächtniß des Tages haben die höchsten Herrschaften eine Erbgroßherzog-Friedrichs-Stiftung beschlossen und vorläufig die Summe von 5000 fl. für dieselben angewiesen. Die Zinsen sollen alljährlich zu Gunsten armer Kinder des Landes in der Art verwandt werden, daß Einlagen in die Sparkassen für dieselben gemacht werden. Ein eigenthümliches Fest veranstaltete die Residenzstadt zu Ehren des Tages. Die ganze zahlreiche Schuljugend beiderlei Geschlechts, 4000 Kinder, zog im Festgewande, mit den Landesfarben geschmückt, unter Absingung einer Volkshymne, am großh. Residenzschlosse vorüber, wurde dann in der Orangerie bewirthet und tummelte sich bis zum Abend in heitern Spielen auf dem Schloßplatz umher. Der Großherzog und die Großherzogin, die sich wieder der besten Gesundheit erfreut, erschienen bei dem Festmahl der Kleinen und zeigten sich aufs freudigste angesprochen.

Wien. Von Seiten der Regierung wurde verfügt, daß die Schiffbarmachung der Weichsel und der Sau bis Krakau und Jaroslau mit allen zu Gebote stehenden Mitteln betrieben werde, um der Warschauer Dampfschifffahrtsgesellschaft die Befahrung dieser Flüsse zu ermöglichen.

Wien, 14. Aug. Die Ueberlandspost bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 27. v. Mts. Danach war Delhi noch nicht gefallen, die außerhalb der Stadt befindlichen Rebellen waren aber zurückgetrieben worden. General Courtlaut hatte die Meuterer in zwei Treffen bei Janse und Hissar besiegt. Das Pendschab war ruhig; in mehreren anderen Staaten hatten indeß noch Truppen-Auflehnungen stattgefunden.

Paris, 9. Aug. Der „Constitutionnel" setzt der englischen Regierung, welche dem Durchbruche des Isthmus von Suez noch immer entgegen ist, auseinander, wie nützlich ihr unter den gegenwärtigen Umständen dieser Weg sein würde. Die Ueberfahrtskosten für einen Soldaten über das Vorgebirge der guten Hoffnung beträgt 1250 Fr. nach Indien, und 3000 Fr. nach China. Auf der Ueberfahrt verliert man Menschen und Pferde, und die Ueberlebenden können nur nach dreimonatlicher Ruhe und Akklimatisation in den aktiven Dienst treten. Man eröffne den Kanal und die Entfernung wird auf die Hälfte reduzirt; man wird einen großen Theil Reisekosten ersparen, und der Verlust an Menschen und Thieren wird sich verhältnißmäßig verringern, und, was jetzt noch wichtiger ist als finanzielle Ersparniß, die Schnelligkeit der Reise würde erlauben, einen Aufruhr im Keime zu ersticken.

Arlon, (belg. Luxemburg), 9. Aug. Die Wölfe vermehren sich auf schreckenerregende Weise in den Umgebungen unserer Stadt. Vorgestern arbeiteten drei Schnitter bei Stockem; plötzlich gewahrt einer derselben, wie ein Wolf ein kleines Kind fortträgt, daß an einer Hecke spielte. Sie eilten ihm, mit ihren Sensen bewaffnet, nach, und waren auch so glücklich, ihm seine Beute abzujagen; das Kind war übrigens unversehrt geblieben. Verwichene Woche wurden ein Rind und zwei Ziegen von jenen wüthenden Raubthieren weggeschleppt.

London, 11. Aug. In der Nachtssitzung des Unterhauses brachte Russell den Bericht der Kommission ein, welche mit der Prüfung der Eidesfrage betraut ist. Dieser Bericht dringt auf Verwerfung der Ansprüche Rothschilds. Hierauf hat Russell die Bill zurückgezogen, welche er in dieser Beziehung einbrachte.

— Literary Gazette kündigt den Tod des Lieutenant James Holman in London an, des sogenannten „blinden Reisenden", dessen Persönlichkeit und Reisebeschreibungen durch die seltsame Lage des Verfassers ihrer Zeit viel Aufsehen erregten. (Sein hauptsächlichstes Werk „A Voyage round the World. 4 vols. 1834.") Er war Lieutenant auf der Königl. Flotte und hatte das Unglück, sein Gesicht im Dienst zu verlieren, worauf er in Begleitung eines Dieners seine Reisen 1822 durch Deutschland und Rußland begann, die ihn bis 1000 Meilen weit über Tobolsk führten. Seine Reise um die Welt (Afrika, Asien, Australien und Amerika), geschah von 1827 bis 1832; die Beschreibung ward für sein bestes Werk erklärt.

— Die Baumwolle spielt in Englands wirthschaftlichem Leben eine sehr bedeutende Rolle. Nach der Zahl der Hände, die sie beschäftigt, nimmt sie daselbst den dritten Rang ein: bei der letzten Volksaufnahme fand man 1,460,896 Engländer beim Ackerbau, 1,038,791 beim häuslichen Dienst und 501,465 bei der Wollindustrie beschäftigt. Hierzu kommt die Masse von Leuten, welche sie indirekt nährt, z. B. durch den mächtigen Impuls, den sie dem Maschinenbau giebt, oder durch die Lebhaftigkeit, welche sie dem Handel und der Industrie verleiht; zu einer Gesammtausfuhr von 115,890,857 L., welche England in 1856 erreichte, haben Baumwollgarn und Baumwollzeuge allein mit 38,284,770 L. beigetragen.

Aus **Frederikshavn** (Jütland) schreibt man unterm 7. Aug.: Die preußische Regierung hat auf Vorstellung des hiesigen preußischen Vicekonsuls den Fischern im Skagen, welche im vorigen Jahre die Besatzung des gestrandeten preußischen Schiffs „Paul Friedrich" retteten, eine Belohnung von 200 Thalern preuß. Courant für ihre bewiesene rasche That zukommen lassen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. In Folge des großen Brandunglücks bei uns hat sich in Königsberg ein Comité von Theilnehmern des letzten Sängerfestes gebildet und einen Aufruf an die Sangesbrüder in der Stadt und Provinz erlassen, um die augenblickliche Noth der ärmeren Abgebrannten zu lindern und die Thränen Derer zu trocknen, welche so eben die herrlichen Tage in Freude mit ihnen verlebt hätten. Auch wird in Königsberg selbst ein Concert zum Besten unserer Abgebrannten gegeben werden. Die Leitung des gesanglichen Theiles hat Hr. Musikdirektor **Pabst** mit der größten Bereitwilligkeit übernommen, die instrumentale Begleitung eben so bereitwillig Hr. **Ruckenschuh** mit seiner Kapelle, welche früher mehre Jahre hindurch hier garnisonirte und bei uns noch in sehr gutem Andenken steht.

— Es kursiren jetzt sehr viele schwedische Spezies-Thaler, welche an Größe und Ansehen eine so täuschende Aehnlichkeit mit den preußischen Zweithalerstücken haben, daß ein Unkundiger leicht damit betrogen werden kann, indem der Werth der ersteren Münze nur Einen Thaler und vierzehn Groschen beträgt. Wir geben deshalb eine kurze Beschreibung des Spezies-Thalers: Auf der einen Seite sieht man das Bildniß des Königs mit der schwedischen Umschrift: auf der andern das schwedische Wappen (zwei aufrechtstehende gekrönte Löwen das Wappen haltend); darüber die Inschrift: **RÄTTOCH + SANNING.** darunter: **1 RD. SPEC. 4RD. RIKSMN.**

— Die Klein-Schwetzer-Niederung auf dem linken Weichselufer oberhalb der Stadt Schwetz entbehrte bis jetzt eines genügenden Deichschutzes. Dieselbe war oben wie unten offen, und nur längst des Stromes von Kossowo nach Glugowko schützte ein Deich die dahinter liegenden Gehöfte und Grundstücke einigermaßen gegen die Strömung. Bei mäßigem Sommerhochwasser verhinderte die hohe Lage des Terrains im oberen Theil der Niederung die Ueberschwemmung. Sobald aber die Weichsel den Wasserstand von 14—15 Fuß kulmer Pegel erreichte, lief der Strom des Hochwassers von oben her durch die Niederung und vernichtete die Ernte. Je häufiger in neuerer Zeit Ueberfluthungen dieser Art stattfanden, um so dringender wurde das Bedürfniß, die Niederungsfläche in bessern Schutz zu bringen. Bereits im Jahre 1856 führten die Ortschaften Christkowo, Kossowo und Nidwitz einen oberen Schlußdeich vorschußweise für Rechnung des zu bildenden Deichverbandes aus. Dieser Verband ist inzwischen zusammengetreten. Auf die Stadt Schwetz wird die Eindeichung nicht ausgedehnt, weil es im Werke ist, die Stadt überhaupt zu verlegen. Die einzudeichende Niederung enthält eine Fläche von 7201 Morgen und gehört zu 15 Ortschaften. Die Deichlänge wird künftig 3200 Ruthen betragen. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 54,936 Thlr. Um dem kornreichen kulmer Lande eine stets fahrbare Verbindung mit der Ostbahn, und zwar bei der Station **Terespol**, zu sichern, soll auf dem landseitigen Banket des Schlußdeiches durch die Niederung bis zur Fährstelle Glugowo eine wasserfreie Chaussee angelegt werden.

Königsberg, 12. Aug. Nach hier eingetroffenen sicheren Nachrichten aus **Petersburg** erfolgt die Herabsetzung des Zinsfußes von 4 pCt. auf 3 pCt. für die Kaiserliche Kommerz-Bank vom 1. Oktbr. cr. ab, für den Lombard vom 1. Novbr. cr. ab, für die Leihbank vom 1. Jan. fut. ab.

Vermischtes.

*** Folgendes ist gegenwärtig der tägliche Lebensmittelverbrauch der guten Stadt Paris: 1) Brot 500,000 Kil. für ungefähr 275,000 Fr., Wein 330,000 Litres: 250,000 Fr., Bier, Cidre ꝛc. 40,000 Litres: 15,000 Fr., Wasser für Küche und zum Trinken: 1,310,000 Litres: 6500 Fr., 2) Hors-d'oeuvres: Charcúterie (Speck und Wurst) 3200 Kil. für ungefähr 8000 Fr., Pasteten, Terrinen, Krebse 1000 Kil.: 5000 Fr., Austern 250,000 Kil.: 4500 Fr., Eier 17,500 Fr., Butter 11,000 Fr., 3) Fleisch und Fisch: Ochs- und Kuhfleisch 208,000 Kil. für ungefähr 230,000 Fr., Kalbfleisch 13,000 Kil.: 19,000 Fr., Hammelfleisch 28,000 Kil.: 35,000 Fr., Schweinefleisch 22,000 Kil.: 33,000 Fr., Geflügel und Wildpret 25,000 Fr., Süßwasserfische 2000 Fr., Seefische 16,000 Fr. 4) Trockne und grüne Gemüse 200,000 Fr. 5) Entremets, feine und ordinäre Pastetenbäckereien 50,000 Fr. 6) Dessert: Käse 4000 Fr., Früchte und Eingemachtes 12,000 Fr., Branntwein, Liqueure ꝛc. 50,000 Fr. Im Ganzen 1,268,500 Fr. Dies ist die Karte von Paris, wenn es seine Zeche verlangt, wozu dann die Munizipalität noch ca. 5000 Fr. für Zahnstocher setzt. Hiernach kommt die Ernährung der Pariser auf durchschnittlich 1 Fr. 25 Cent. pro Kopf und Tag. Da nun manche sehr gut speisen, so müssen natürlich Viele gar nicht essen. Der Verbrauch von Wein, Branntwein und Liqueur, Bier und Cidre beträgt ungefähr 1 Hektolitre 20 Litres pro Jahr und Einwohner. An den Brunnen, wo Wasser verkauft wird, werden ungefähr 5,000,000 Hektolitre Seinewasser abgegeben. Die Quantität ist eigenthümlich vertheilt: Am meisten Wasser wird verbraucht im Januar, dem Frostmonat, und im März, der Zeit des Regens. Am wenigsten verbraucht man in den heißen Monaten Juni, Juli, August. Auch der Fleischverbrauch ist sehr ungleichmäßig. Die unheilvollsten Monate für Ochsen und Schweine sind Januar, der Monat der Familienfeste, und dann (wer hätte es gedacht!) der März, die Zeit der Fasten. Am wenigsten Fleisch wird gegessen im September, Ferien- und Abwesenheitsmonat, und in den heißen Monaten Juli und August.

*** Pfarrer Brugger von Rittersbach veröffentlicht in der badischen Landeszeitung Folgendes: Gestern Nacht 11 Uhr ist die „ledige" Elisabetha Buchinger von Auerbach vom achtzehnten Kinde glücklich entbunden worden, was man „der Seltenheit wegen" zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Eine Entenjagd und eine Eisenbahnfahrt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind nicht nur das Hauptland der Zeitungsenten, sondern auch reich an anderen consistenteren und schmackhafteren Individuen der Gattung „Ente". Die Jagd auf dieselben, nämlich die Wildenten, wird jedoch minder stark als bei uns betrieben; nicht, weil sie etwa minder ergiebig, sondern weil sie dort minder angenehm ist. Ein in Philadelphia, der großen Hauptstadt des Staates Pennsylvanien, seit etwa Jahr und Tag angesessener Berliner, beschreibt eine Entenjagd, welcher er in dem an fisch- und entenreichen Seen nicht armen Nordwesttheile dieses Staates (in der Umgegend von Philadelphia selbst giebt es gar kein Wild) beiwohnte, und was ihm auf der Rückfahrt von der Jagd begegnete, in einem Briefe an seine Berliner Freunde folgendermaßen:

Angekommen in Gegenden, wo auf den großen und breiten Flüssen und Seen Entenketten von vielen Tausenden einfallen, muß jeder Jäger sich mit einem Canot versehen von 20 Fuß Länge und 18 Zoll Breite. Dieses Canot ist rund umher mit Schilf besteckt, und leidet nur vorn in der Spitze eine schmale Aussicht. Am Boden des Canots ist ein 10 bis 12 Fuß langes Gewehr befestigt, dessen Mündung ziemlich dicht über dem Wasserspiegel durch ein Loch hinausreicht. Das Rohr von 1½ Zoll Durchmesser wird mit 7—8 Pfd. Schroot Nr. 3 geladen. Der Jäger liegt am Boden hinter dem Gewehr und hat, wenn er das Umschlagen des Canots vermeiden will, sich jeder raschen Bewegung zu enthalten. Ist man nun langsam in die Schußnähe einer Entenkette gelangt, so wird der Moment, wo man die Enten in möglichster Längenverschiebung in der Perspektive hat, benutzt und losgedrückt. In der Regel sind wohl 80—100 Enten getroffen.

Das Canot erhält bei einem Schuß jedesmal einen solchen Stoß, daß es wohl 40—50 Schritt zurückprallt, und dadurch sich zur Hälfte mit Wasser anfüllt. Um das Gewehr zu laden, muß das Canot an das Land geschafft werden, und ein anderer Jäger schwimmt indeß vor, um dieselbe Procedur vorzunehmen. Außerdem, daß ein solcher Entenjäger sich vollständig zu den Amphibien zählen muß, ist mit dem Abfeuern der eben angeführten Wallkanonen eben keine große Jagdkunst auszuüben; wem es aber nur um Enten zu thun ist, der erreicht, wenn er zu Schuß kommt, seinen Zweck, und in diesem Falle ist diese riesige Vogelflinte gewiß jedem anderen Gewehr vorzuziehen. Die Unbequemlichkeit und die Gefahr bei solcher Jagd hebt aber das eigentliche Vergnügen fast ganz auf.

Wir hatten, 5 Personen an Zahl, uns verspätet, und der Personenzug war bereits abgegangen. Nur durch die große Gefälligkeit des Führers eines Gepäckzuges gelang es uns, noch in einem Packwagen Platz zu finden, obgleich die Gefälligkeit der Dienstinstruktion ganz entgegen war. Ohngefähr eine Stunde mochten wir gefahren sein, als der Zug, um eine Ecke biegend, einen großen Urwald zu passiren hatte. In weiter Entfernung noch sahen wir gewaltige Rauchwolken den Wald verfinstern, aber auch hohe Flammen aufschlagen. Der Wald brennt! rief der Ingenieur, und ohne von dem Umfange dieses Brandes auch nur eine Ahnung zu haben, war der Zug schon inmitten der durch das hohe trockene Gras reißend schnell und nach allen Seiten sich verbreitenden Flammen angelangt. Unser Schrecken war groß, steigerte sich aber bis zum Entsetzen, als wir vor uns eine brennende Sycomore, einen Baum von vielleicht 180 Fuß Höhe, langsam umstürzen und sich wie ein Schlagbaum schräg über die flammende Bahn legen sahen' wo eine große Eiche den fallenden Riesen auf Augenblicke aufhielt. Jede Sekunde sank er, die gewaltigen Aeste der Eiche brechend, nieder, und kaum hatte mit Blitzesschnelle der Zug die Stelle passirt, als mit furchtbarem Geprassel der gewaltige Stamm quer über die Bahn stürzte, eine Sekunde früher, und der ganze Zug war ein Aschenhaufen. — Nie im ganzen Leben wird das Furchtbare dieses Augenblicks vergessen werden.

Es war kein Ende des Flammenmeeres abzusehen, und nur der durch die furchtbare Schnelligkeit der Lokomotive hervorgebrachte Luftzug schützte die Güterwagen vor dem hellen Brande. Denke man sich das eiserne Roß, wie es selbst Flammen und Funken speiend in das hellflammende Element sich hineinstürzt; Bäume, die den Stürmen von Jahrhunderten getrotzt, brechen krachend über einander und vermehren die untere Gluth. Das dürre Gras, zugleich an tausend Ecken angezündet, bildet eine unübersehbare Fläche prasselnder Flammen, die vom Winde getrieben, sich immer weiter wälzen, nackte Felsen und Bäche überspringend, bis ein breiter Fluß oder ein tiefer Sumpf sie endlich aufhält. Und der Lenker des eisernen Rosses steht ruhig da mit bleichen Wangen, das Höllenschauspiel betrachtend. Die kolossale Größe des Brandes war ihm nicht denkbar, sonst hätte er sich nicht hinein gewagt, doch jetzt ist es zu spät, er muß und kann nur vorwärts, wollte er zurück auf dem blanken Geleise, so müßte er erst anhalten, und in demselben Moment wäre auch der ganze Zug in Flammen aufgegangen. Also vorwärts durch das Feuermeer! Wolkenhoch sprühen die Funken empor und umhüllen den Zug. Selbst die Luft ist schon so erhitzt, daß man Feuer einzuathmen glaubt. Der Zug braust dahin, weiter, immer weiter; aber immer weiter dehnt sich auch die Flammenfläche aus. Dem Ingenieur ist jetzt bereits das Haar verbrannt, die Haut sengt unter der gewaltigen Gluth. Es bleibt ihm nur noch Eins übrig. Die Lokomotive sich selbst überlassend und ihr die vollste Dampfkraft gebend, zieht er sich in den nächsten Packwagen zurück. Vorn und hinten, von allen Seiten starrt ihm nur der Tod entgegen. Er verläßt sich allein noch auf sein gutes Glück, das ihm in Gefahren schon oft beigestanden, und er rechnet auch diesmal nicht vergebens, denn diesmal noch führt ihn sein Roß in rasender Hast durch die furchtbaren Gluthen und läßt ihn endlich nach fünfstündiger Todesangst den Zug wohlbehalten auf den Bahnhof in Philadelphia einführen.

Für die ganze Lebenszeit wird diese Jagdparthie nebst Rückfahrt mir eine Erinnerung hinterlassen, die alle früheren Entenjagden in Berlins Umgegend vergessen machen wird.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß Engl. über dem mittleren Wasserstande der Mettlau.

August	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer nach Reaumur: des Queckf.	Thermometer nach Reaumur: der Skale	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
14	8	28" 2,30"'	+ 19,4	+ 19,0	+ 17,1	NO. ruhig, klar mit leichten Wolken.
	12	28" 2,26"'	22,1	21,6	18,8	NO. frisch, klar, im SW. Horizont bewölkt.
	4	28" 1,86"'	22,0	21,5	18,3	NO. frisch, schönes klares Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 14. August:

6 Last 130—31pf. Weizen fl. 580, 25½ Last Roggen: 124pf. fl. 325, 120pf. fl. 315, 1⅔ Last Raps fl. 684.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 13. August 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	99
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¼	—	Posensche do.	3½	—	86¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	100⅝	—	Westpr. do.	3½	81¾	81¼
do. v. 1852	4½	100⅝	—	Pomm. Rentenbr.	4	93¼	—
do. v. 1854	4½	100⅝	—	Posensche Rentenbr.	4	—	91¾
do. v. 1855	4½	100⅝	—	Preußische do.	4	92¼	91¾
do. v. 1856	4½	100⅝	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	157½	156½
do. v. 1853	4	94⅝	93⅞	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	84¼	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10¼	9¾
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	85¾	84¾
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	—	do. Cert. L. A.	5	96	95
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	84¾	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	—
Pomm. do.	3½	—	85	do. Part. 500 Fl.	4	89	88

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 13. August:

G. Vibert, Don Colino u. H. Marx, Laura, v. Swinemünde, mit Ballast. C. Rieks, Navigator, v. Kopenhagen, mit Ballast. R. Dalitz, Artushoff, v. Hartlepool, mit Kohlen. J. Nystedt, Helene Christine v. Wisby, mit Kalk.

Gesegelt:

G. Ehlers, Agamemnon, n. Grimsby u. P. Scheel, Arnh. v. Winkelried, n. Amsterdam, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieut. a. D. und Rittergutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau. Hr. Regierungsrath Haffer a. Hr. Justizrath Martins n. Fam. u. Hr. Regierungsrath Haffer a. Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Moiszitztig n. Fam. a. Marienwerder. Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Moiszitztig n. Fam. a. Conitz. Die Hrn. Kaufleute Bodenstein a. Berlin, Schlens a. Bremen, Lohr a. Rheydt, Koch u. Volbeding a. Leipzig u. Bäcker a. Mewe.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rechtsanwalt Plesch a. Schneidemühl. Hr. Bataillons-Arzt Sonntag a. Gera. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pohl a. Schweizerhof und de Weddig a. Freiburg a. U. Die Hrn. Kaufleute Franzius u. Bickel a. Hamburg, Pascholdt a. Kowno, Schwanfeldt a. Berlin und Kauffmann a. Pr. Stargardt. Verwittwete Güter-Expedient Flögel n. Tochter a. Stettin. Hr. Rentier Levy n. Frl. Schwester a. Lobsens.

Hotel de Berlin:

Hr. Partikulier Gammerth n. Gattin a. Königsberg. Hr. Großhändler Otrzewsky u. Hr. Dechant Elter a. Lauenburg. Frau Hauptmann v. d. Leeden u. Frau Dr. Müller a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Curtius a. Königsberg, Schubart u. Hirschfeld a. Berlin, Kräuter a. Dt. Eylau und Seidler n. Fam. a. Pr. Stargardt.

Deutsches Haus:

Hr. Director Weitzmann n. Fam. a. Stettin. Wwe. Schulz n. Sohn a. Stettin. Der Volontair im 1. Artillerie-Rgt. Hr. Schweitzer a. Danzig.

Hotel de Thorn:

Hr. Intendantur-Rath Klör a. Königsberg. Hr. Portepee-Fähnrich Klör a. Danzig. Die Hrn. Kaufleute May u. Reichig a. Berlin und Jacobs a. Berent. Hr. Rentier Lemke a. Elbing. Hr. Gutsbesitzer Beutling a. Rostock. Hr. Oeconom Schulz a. Marienwerder.

Bekanntmachung.

In der Königlichen Ziegelei zu **Kniebau** sollen **600 Mille Ziegeln** mittlern Formats — 10¼ Zoll lang, 5 Zoll breit, 2½ Zoll stark — in 6 Loosen, jedes von 100 Mille, im Wege des Submissions-Verfahrens an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind täglich innerhalb der Dienststunden in unserm Sekretariate, so wie im Aufsichtsbüreau zu Kniebau, woselbst auch die Ziegel besichtigt werden können, einzusehen. — Kauflustige wollen ihre schriftlichen Offerten bis spätestens zum 20. d. M. versiegelt und portofrei an uns einsenden.

Dirschau, den 12. August 1857.

Königliche Kommission für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken.

Die zweite, verbesserte Auflage der Brochüre: **Gedrängte Beschreibung der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien in Danzig** rc. von A. Hinz, welche zugleich eine vollständige Geschichte des „Jüngsten Gerichtes" enthält, ist fortwährend für 5 Sgr. zu haben in der Wohnung des Herausgebers, Korkenmachergasse No. 4.

Ein in allen Branchen der **Landwirthschaft** erfahrener unverheiratheter und militairfreier junger Mann in den dreißiger Jahren, welcher bereits größere Güter selbständig bewirthschaftet, auch **Kenntnisse in der Brennerei** erworben, sucht ein anderweites Unterkommen. Die besten Zeugnisse liegen vor.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zweckmäßige Stempel-Schwärz-Apparate in eleganten Blechkästchen für Königl. Büreaus und Handlungs-Comtoirs werden verfertigt und verkauft von dem Maschinenmeister Pfeiffer in der Buchdruckerei von Edwin Groening.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ist vorräthig:

Der Hauseigenthümer und Miether.

Ein praktisches Handbuch für jeden Vermiether und Miether. Enthaltend: Die gegenseitigen Rechte und Pflichten des Miethers u. Vermiethers zu einander, das Prozeßverfahren in Mieths- und Exmissionssachen auf Grund der neuen Gesetzgebung vom 2. Juli 1846, vom 2. Januar 1849 und vom 26. April 1851; die die Miethscontracte betreffenden Stempelgesetze, sämmtliche polizeiliche, gewerbepolizeiliche und feuerpolizeiliche das Miethsverhältniß betreffende Vorschriften, die polizeilichen Vorschriften in Betreff der Vermiether möblirter Zimmer und Schlafstellen in erläuternder Darstellung nebst einem Anhange mit Formularen zu allen in Miethsprozessen vorkommenden Schriftsätzen. Von Rasch. Preis incl. 2 Miethe-Contract-Formularen 12½ Sgr.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ist zu haben:

Miethskontracte von Fuhrbach in Berlin
pro Stück 2 Sgr.
Für Miether und Vermiether sehr empfehlenswerth.

Iduna, Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft. in Halle a./S.

Geschäfts Uebersicht am 25. Juli 1857.

Zur Versicherung angemeldet .	2,006,728 Thlr. 10 Sgr. — Pf.
Davon wurden angenommen in 4575 Nummern:	
a) zur Kapitalversicherung	1,719,583 Thlr. 10 Sgr. — Pf.
b) zur Rentenversicherung	4,916 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.
mit Kapitalzahlungen . . .	15,267 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.
Jahresprämien	66,675 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Anträge zu Versicherungen bei der Iduna werden angenommen, Prospecte, Erläuterungen und Schemas zu Anmeldescheinen gratis ertheilt durch den Agenten Herrn Th. Berlling, Gerbergasse No. 4, und durch den General-Agenten

C. H. Krukenberg,
Vorstädtischen Graben Nr. 44., II.

Für Gutsbesitzer und Reisende

empfehlen wir eine Sorte **Fernröhre** in Messing gefaßt, welche sehr bequem in Hand und Tasche getragen werden können, und die vermöge ihrer vorzüglichen Gläser die entfernten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen. Aber auch die Billigkeit derselben dürfte die Empfehlung unterstützen, indem wir die Preise: 1. Sorte zu 7 Thlr., 2. Sorte zu 5 Thlr. und 3. Sorte zu 3 Thlr. pro Stück gestellt haben.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker aus Berlin
z. Z. in Danzig im Hôtel du Nord Zimmer No. 2. 1 Treppe.

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zu Michaeli d. J. einen gewandten Verkäufer. **E. Fischel.**

An unsere Mitbürger!

Durch die große Feuersbrunst, von welcher unsere Stadt am 8. d. M. heimgesucht worden, hat eine bedeutende Zahl armer und unbemittelter Leute Obdach und Habe verloren. Groß ist die Noth, aber groß auch die Hoffnung auf nahe Hülfe, und diese Hoffnung wird gewiß nicht getäuscht werden. Es bedarf sicherlich nur des bittenden Rufes um zur Hülfe bereite Herzen und Hände zu finden.

Auf Veranlassung der Communalbehörden sind demnach die Unterzeichneten zusammengetreten und bitten freundlichst, milde Gaben an Geld, Kleidungsstücken rc. zu jenem Zwecke an sie und bei ihnen verabreichen zu wollen. Die Verwendung derselben wird in angemessener und gewissenhafter Weise stattfinden.

Danzig, den 14. August 1857.

Bischoff, Stadtverordneter, Brodbänkengasse No. 39.
Brinckman, Consul u. Stadtverordneter, Jopengasse No. 18.
Conwentz, Stadtverordneter, Heumarkt No. 5.
A. v. Frantzius, Stadtrath, Langenmarkt No. 9.
Gamm, Stadtverordneter, Ersten Damm No 7.
Hasse, Stadtrath, Altstädtischen Graben No. 6.
Hennings, Stadtverordneter, Langgarten No. 21.
Klose, Stadtverordneter, Langgarten No. 21.
Momber, Stadtverordneter, Langgasse No. 61.
Rosenstein, Stadtverordneter, Heil. Geistgasse No. 84.
Rottenburg, Stadtverordneter, Hundegasse No. 28.
Seeger, Stadtrath, Brodbänkengasse No. 26.
Stoddart, Stadtverordneter, Hundegasse No. 60.
Uphagen, Stadtrath, Langgasse No. 12.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.